

Ökologischer Ärztebund

Dr. med. Wolfgang Stück –Trierer Str. 391 – 56072 Koblenz - ISDE-dr.stueck@gmx.de

Offener Brief

05.02.2013

**Herrn Co-Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank Jürgen Fitschen
Herrn Co-Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank Anshu Jain
Damen und Herren des Vorstandes und Aufsichtsrates**

Betrifft:

Nahrungsmittelspekulation und drohende Boykottmaßnahmen

Sehr geehrter Herr Fitschen, sehr geehrter Herr Anshu Jain,
sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes und Aufsichtsrates,

auf der grünen Woche in Berlin haben Sie, Herr Fitschen, - Agenturberichten zufolge - erklärt, dass die Deutsche Bank im Interesse ihrer Kunden Finanzanlagen auf Agrarrohstoffe durchführen werde. (9.01.13). Nach einer ausführlichen Prüfung habe man keinen Nachweis gefunden, dass die Spekulation für die Preisentwicklung verantwortlich ist und Untersuchungen hätten **kaum** stichhaltige Belege für einen Zusammenhang dieser Geschäfte mit dem Hunger in der Welt erbracht.

Sehr geehrter Herr Fitschen, Sehr geehrter Herr Anshu Jain, sehr geehrte Damen und Herren, wir, die Ärzte des Ökologischen Ärztebundes haben keine besondere Wirtschaftskompetenz, kennen aber so einfache Regeln wie die, dass durch Spekulationen weder mehr Nahrungsmittel noch eine Qualitätsverbesserung entsteht. Die Spekulationsgewinne haben nichts mit dem realen Produkt Nahrungsmittel oder Leistungen in diesem System zu tun, sondern entstehen vielmehr auf Kosten der anderen Marktteilnehmer - Landwirtschaft – Transport – Produktverarbeitung – Handel - Konsum.

Spekulationsgewinne generieren sich aus Preisschwankungen und Preissteigerungen und sind nicht nur überflüssig wie ein Kropf, sondern in ihren - wenn auch unbeabsichtigten - Folgen für manche Menschen ein Geschäft, das ihnen unverschuldet Elend oder gar den Hungertod bringt.

Dass Nahrungsmittelpreise von einer Fülle von Faktoren und Variablen abhängen, wissen auch wir, ebenso wie uns bekannt ist, dass diese Spekulationsform nicht die Ursache des Welthungers ist, diesen aber verstärkt. Unsere Sichtweise teilen wir mit vielen kompetenten Personen, Organisationen, wissenschaftlichen Instituten, Politikern etc.

Eine kleine exemplarische Auswahl:

1. Der UN-Sonderbeauftragte für das Recht auf Ernährung, Prof. Olivier de

Schutter, fordert eine stärkere Regulierung von Spekulationen mit Lebensmitteln und rügt die Rolle der Deutschen Bank ... und sagt weiter, die extremen Preisschwankungen auf dem Markt mit Nahrungsmitteln haben nur wenig mit Angebot und Nachfrage zu tun.

2. Der Chefökonom der UNCTAD (die Konferenz der Vereinten Nationen für Entwicklung und Handel) wies in mehreren Studien nach, dass die Rohstoffpreise zusammenhängen mit den Preisen von Finanzprodukten oder spekulativ gehandelten Währungen.

3. Die FAO (UN Food and Agricultural Organisation), die Weltbank und viele Andere sehen die Problematik ebenso.

4. Der US-Senat (Permanent Subcommittee on Investigations) sieht als Ursache der Marktprobleme (Weizenhochpreise 2009!) die „exzessiven Spekulationen des Weizenmarktes“.

5. Zu gleichen Erkenntnissen kommt eine wachsende Zahl von Wissenschaftlern, z.B. die Arbeitsgruppe der Wirtschaftswissenschaftler um Prof. P. Stephan von der Universität Münster etc,etc.

6. Die CSU-Bundesministerin für Landwirtschaft – Ernährung – Verbraucherschutz hat die Deutsche Bank unmissverständlich und hart kritisiert.

7. Die Evangelische Kirche (EKD) hat auf ihrer 11. Synode am 7. November 2012 u.a. folgenden Satz veröffentlicht: „.....dass Spekulationen im Nahrungsmittelmarkt dazu führen dass Menschen verhungern, ist ein Skandal.

8. Aber nicht nur sie, sondern auch

- das bischöfliche Werk Misereor,
- die Welthungerhilfe,
- Brot für die Welt,
- Oxfam, etc

wenden sich entschieden gegen Spekulationsgeschäfte mit Basisnahrungsmitteln. Der Grund ist ganz einfach: Während die Banken die Gewinner betreuen engagieren sich die sozialen Hilfsorganisationen für die Verlierer, nämlich für die Hungernden, deren Zahl durch Nahrungsmittelspekulationen steigt. Da die Preise der Nahrungsmittel steigen, können Hilfsorganisationen bei ihren geringen Budgets immer weniger helfen. Ihr Protest ist zwingend..

Weshalb haben schon geringe Erhöhungen von Nahrungsmittelpreisen solche verheerenden Folgen für die Bevölkerungen der Entwicklungsländer und Teile der sog. Schwellenländer?

Hunderte Millionen von Menschen müssen zur primitivsten Hungerstillung 80% oder mehr ihres verfügbaren Geldes ausgeben. Millionen noch einen höheren Anteil. Eine Erhöhung der Nahrungsmittelpreise um 20% bedeutet für die erste Gruppe, dass kein Geld mehr für Medikamente und medizinische Versorgung vorhanden ist und Kinder auch nicht mehr zur Schule geschickt werden können. Die zweite Gruppe gerät unter gleichen Bedingungen schon in Hungersnot.

Familien mit Kindern durchwühlen auf Nahrungssuche die Müllhalden dieser Welt. Viele von ihnen versterben an Auszehrung, an Fieber durch verdorbene Nahrungsreste, nichtheilenden Wunden, durch Müllverletzungen bis zur Sepsis und ohne jede rettende ärztliche Hilfe.

8,8 Millionen (8 800 000) Menschen sterben jährlich grausam, alle 5 Sekunden verhungert ein Kind unter 10 Jahren.

870 Millionen (870 000 000) Menschen hungern, darunter jedes 4. Kind. Als Ärzte wissen wir, dass bei Kindern schon kürzere Hungerphasen zu Hirnleistungsstörungen und Vitalitätsstörungen führen, die auch bei optimalen späteren Lebensbedingungen nicht mehr korrigierbar sind und sie in ihrem späteren harten Leben in Armut halten. Viele Ärzte unter uns (wir sind die deutsche Sektion einer weltweiten Umweltärzteorganisation) sind schon beruflich mit diesen grauenhaften Situationen konfrontiert worden, einer Welt, die Ihnen Herr Fitschen, Herr Anshu Jain und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, wahrscheinlich real und vermutlich auch gedanklich erspart geblieben ist.

Vielleicht können Sie mich jetzt verstehen, wenn mir beim Stichwort Spekulationsgewinne durch Nahrungsmittel (statt Nothilfe) ein kalter Schauer über den Rücken läuft.

Sehr geehrter Herr Fitschen, sehr geehrter Herr Anshu Jain, Sie sagen, dass Sie ihre Entscheidung unter Einbeziehung von Studien getroffen haben, die eine Unbedenklichkeit als Ergebnis auswiesen. Die Logik der Finanzmärkte und unsere obige Kurzauswahl zeigt, dass viele seriöse Institutionen und Studien eine gravierende Schädlichkeit belegen.

Was tun bei ernsthaftem Lösungswillen und unterschiedlichen Sichtweisen ??

Bei widersprüchlichen Bewertungen in wichtigen Angelegenheiten haben die 27 Staaten der Europäischen Union im Vertrag von Lissabon (01.12.2009) das Vorsorgeprinzip verankert. (Paragraph 2, Art 191). Es verlangt, dass **zum Schutz von Leib und Leben - auch ohne endgültige Wahrheiten - Handlungspflicht besteht.**

Sehr geehrter Herr Fitschen, Sehr geehrter Herr Anshu Jain, sehr geehrte Damen und Herren, wir bitten Sie, Ihre Entscheidung unter Einbeziehung obiger Argumente zu überdenken und sich dem Ausstieg anderer Banken wie der Commerzbank, der Deka-Bank, der LBBW, etc. anzuschließen.

Wir erwarten Ihre geschätzte Antwort bis zum 28. Februar 2013.

Bitte entschuldigen Sie unser Drängen, aber Anfang März ist zu obiger Fragestellung ein großes Verbändetreffen geplant, mit dem Ziel einer groß-angelegten bundesweiten Kampagne gegen Institutionen, die Geschäfte tätigen, die den Hunger und Tod Anderer billigend in Kauf nehmen. Die Deutsche Bank steht hierbei im Fokus.

Mit freundlichen Grüßen

Dr .med. Wolfgang Stück

Internist – Diplom Umweltarzt
Vorstand Ökologischer Ärztenbund
Directing Board ISDE